

## Andreas Windischbauer im Interview

# „Großhändler und Apotheker in einem Boot“

Das Gesundheitswesen hält auch 2018 große Herausforderungen parat. Zu geringe Spannen und Lieferengpässe sind nur einige der Probleme, denen sich Großhändler und Apotheker stellen müssen. Wir haben Andreas Windischbauer, PHAGO-Präsident und Vorsitzender der Herba Chemosan AG, zum Gespräch gebeten.

**ÖAZ: Was werden 2018 die großen Herausforderungen und Umbrüche im Gesundheitswesen sein?**

**Andreas Windischbauer:** Wenn wir den Blick auf den Arzneimittel-Bereich

reich richten, dann sehe ich zwei große Herausforderungen in diesem Jahr auf uns alle zukommen. Die erste große Herausforderung sind die Arzneimittel-Kosten generell. Auf der einen Seite steigen die Kassenausgaben aufgrund

von neuen, teuren Therapien. Auf der anderen Seite lagen die Preise für 50 Millionen Arzneimittelpackungen im Vorjahr unter der Rezeptgebühr. Die Spanne für jede zweite von uns ausgelieferte Krankenkassen-Packung liegt



unter dem, was ich bezahle, wenn ich einen normalen Brief aufgebe – 68 Cent.

Der logistische Aufwand, den der Großhandel mit der Auslieferung eines Arzneimittels hat, ist damit aber nicht zu vergleichen. Nehmen wir etwa ein kühl zu lagerndes Arzneimittel, das sehr billig ist. Hier haben wir einen großen Aufwand, den unsere Spanne nicht annähernd deckt. Während hingegen unsere Vergütung bei teuren Arzneimitteln mit 23,74 Euro gedeckelt ist. Hier liegen wir beispielsweise bei einer Spanne von 0,24 Prozent bei einem 10.000 Euro teuren Arzneimittel, das wir sogar vorfinanzieren müssen und als Rückgrat der Arzneimittel-Versorgung an jeden Ort in Österreich innerhalb von 2 Stunden ausliefern.

**ÖAZ: ... nämlich an eine der rund 1.360 öffentlichen Apotheken in ganz Österreich.**

**Windischbauer:** Bei den Apothekern schaut es nicht viel besser aus. Auch hier hat der Beratungsaufwand nichts mit dem Preis des Arzneimittels zu tun. Hier sitzen wir also im selben Boot. Unsere Leistungen werden nicht mehr adäquat abgegolten! Großhändler und Apotheker erleiden derzeit einen Kollateral-Schaden.

**ÖAZ: Wie sieht es nun mit der zweiten Herausforderung aus?**

**Windischbauer:** In einer Umfrage betonten 89 Prozent der Österreicher und Österreicherinnen, dass ihnen die Verfügbarkeit von Arzneimitteln am selben Tag wichtig ist. Jedem Zweiten sogar sehr wichtig! Und das altersunabhängig.

Damit sind wir bei der zweiten großen Herausforderung der Politik für 2018: der Verfügbarkeit von Arzneimitteln. Wir erleben gerade, dass Patienten immer öfter auf ein Medikament, welches sie dringend brauchen, warten



**Dr. Andreas Windischbauer,  
PHAGO-Präsident**

„Wir wollen nicht klagen, sondern lösungsorientierte Vorschläge machen, wie man die Arzneimittel-Versorgung für die Zukunft sicherstellen und verbessern kann.“

müssen. Da sind wir noch gar nicht bei der Problematik an Wochenenden und Feiertagen, wo es zu durchaus dramatischen Szenen kommt. Die Ursache hierfür ist im zunehmenden Trend der Direktbelieferung von der Industrie an die Apotheken zu finden.

Dem steht der gesetzliche Versorgungs-Auftrag für den Vollgroßhandel gegenüber, der die rasche Verfügbarkeit von allen Arzneimitteln in den Apotheken sichern soll. Wenn ich die Auswirkungen der Direktbelieferung zusammenfasse, sehe ich: Sie entzieht dem vollsortierten Großhandel jene Erträge, die bisher unsere Mischkalkulation gesichert haben. Sie erhöht für die Apotheker den administrativen Aufwand und führt für sie zu zusätzlichen Kosten von etwa drei Euro pro

Packung, wie eine in der deutschen Apothekerzeitung kürzlich veröffentlichte Berechnung ergeben hat.

Und schließlich bekommt der Patient eine deutlich schlechtere Leistung! Es ist doch völlig absurd, dass ein 90 Cent Arzneimittel eine bessere Verfügbarkeit hat, als eine lebensrettende Therapie, die mehr als 10.000 Euro kostet.

**ÖAZ: Sie befürchten demnach eine Verschlechterung für Patienten?**

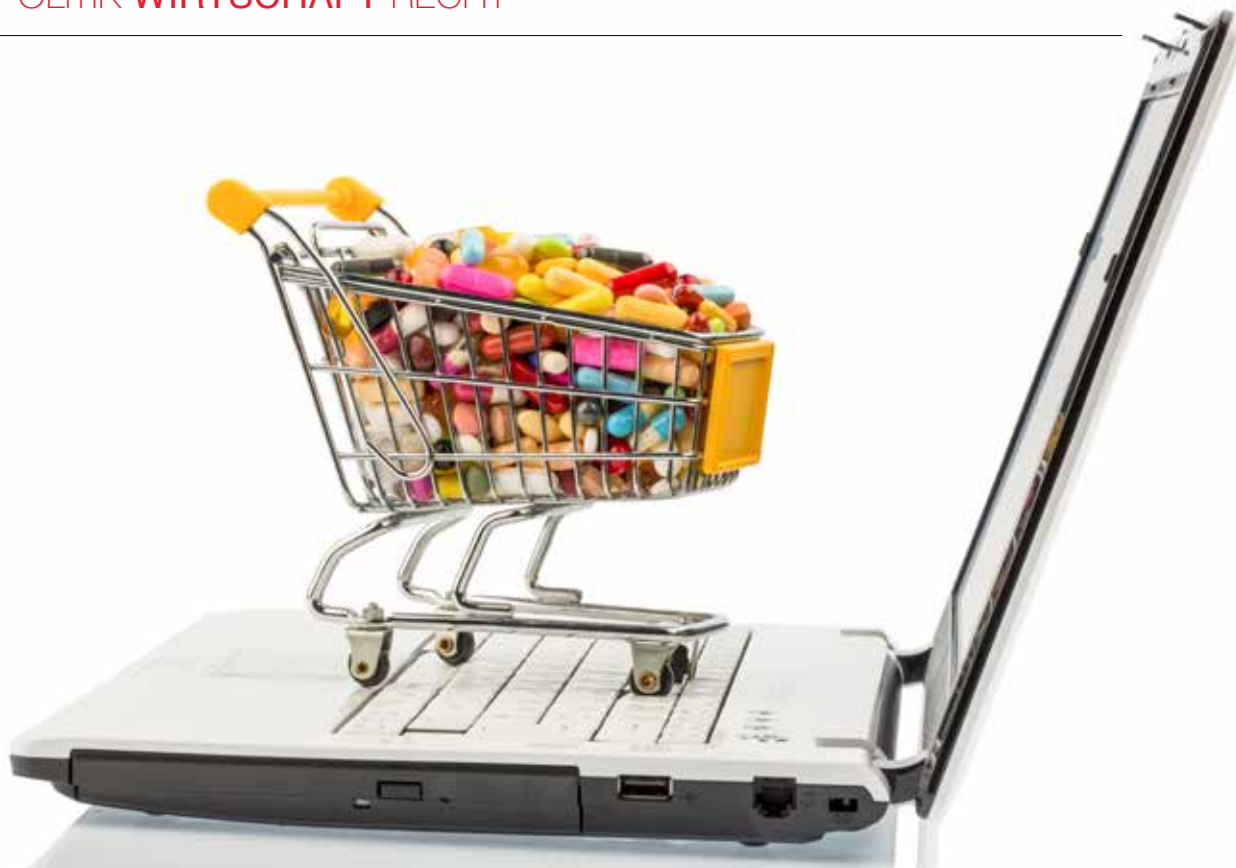
**Windischbauer:** Ich befürchte, dass sich diese negative Entwicklung verstärken wird und künftig noch mehr teure, hochspezialisierte Arzneimittel für den Patienten schlechter verfügbar sein werden als billige. Wenn nichts passiert, wird der Trend zur Direktbelieferung dazu führen, dass sich die Arzneimittelversorgung für Patienten verschlechtern muss. Das ist keine Panikmache, sondern logistische Realität.

**ÖAZ: Können Sie sagen, wieviel die Direktbelieferung inzwischen ausmacht?**

**Windischbauer:** Bei unserer Analyse zu Jahresbeginn zeigte sich, dass inzwischen jährlich Arzneimittel im Wert von über 600 Millionen Euro unter Umgehung des vollsortierten Großhandels direkt an die Apotheken geliefert werden. Wir sehen, dass dieser Trend seit Jahren zunimmt, das Volumen hat sich seit 2007 verzehnfacht.

**ÖAZ: Zu einem anderen Stichwort jetzt: Hat die Problematik der Lieferengpässe auch mit der Direktbelieferung zu tun? Was sind die Ursachen und wie kann man ihnen begegnen?**

**Windischbauer:** Man muss die Direktbelieferungen von den Lieferengpässen trennen. Für letztere gibt es bekanntlich eine Vielzahl von



**Die strengen Auflagen der Fernabsatzverordnung für den Versandhandel sind notwendig, um Medikamenten als besonderer Ware gerecht zu werden.**

Ursachen, nämlich die Konzentration der Produktionsstätten auf wenige Standorte weltweit, allen voran Indien und China. Engpässe bei Rohstoffen und Hilfsstoffen bei der Fertigung. Die großen Preisunterschiede in Europa, die zu Export und Import führen. Hierzulande kommt erschwerend hinzu, dass rund ein Viertel der Hersteller keine Lager mehr in Österreich haben. So erleben wir, dass vor allem am Monatsende bestimmte Arzneimittel ausgehen. Ich beobachte aber auch, dass sich diese Situation im letzten Jahr gebessert hat. Wir Großhändler geben jedenfalls den Apothekern laufend Informationen über den Lieferstatus, damit sie gemeinsam mit den Ärzten Alternativen anbieten können, sodass für viele Patienten eine Lösung gefunden werden kann. Auch hier: Ein enormer Mehraufwand für

„Mit uns ist es wie mit dem Strom aus der Steckdose: Er ist jederzeit da. Man nimmt ihn aber erst wahr, wenn es auf einmal einen Stromausfall gibt.“

uns beide – Großhändler und Apotheker.

**ÖAZ: Was heißt das nun für die politischen Entscheidungsträger, allen voran für die neue Gesundheitsministerin Beate Hartinger-Klein?**

**Windischbauer:** Bundesministerin Hartinger-Klein ist eine ausgewiesene Kennerin des Gesundheitssystems. Sie weiß ganz genau, wo im Arzneimittelbereich die großen Herausforderungen liegen, denn schon in ihrer Zeit als stellvertretende Generaldirektorin im Hauptverband hat sie sich selbst ein Bild gemacht. Wir wollen nicht klagen, sondern lösungsorientierte Vorschläge machen, wie man die Arzneimittel-Versorgung für die Zukunft sicherstellt und in manchen Bereichen

verbessern kann. Es ist ein Phänomen, dass man in Österreich bestehende Strukturen nicht nutzt, sondern oft versucht, parallel dazu neue Strukturen zu schaffen. Wir stehen jedenfalls für Zusammenarbeit zur Verfügung und wollen uns einbringen.

**ÖAZ: Welche Erwartungen hat Ihr Verband für 2018 im Hinblick auf Umsätze und Erträge?**

**Windischbauer:** Negativ, weil der Effekt der Preissenkungen 2017 nächstes Jahr voll durchschlagen wird. Also noch mehr Packungen, deren Spanne unsere Kosten nicht trägt. Um es deutlich zu machen: 2017 machte das Umsatzwachstum aller PHAGO-Mitgliedsbetriebe lediglich 1,93 Prozent aus, während die Krankenkassen-Ausgaben für Arzneimittel um vier bis fünf Prozent gewachsen sind.

**ÖAZ: Wie stehen Sie als Präsident der PHAGO zum Online-Versand-**

## Handel von rezeptfreien Produkten und dem Verkauf von OTC-Arzneimitteln im Drogeriemarkt?

**Windischbauer:** Ich sehe den Versandhandel von Arzneimitteln deshalb kritisch, weil er keine Versorgungswirksamkeit hat und den Apotheken, die Nachtdienste und permanente fachmännische Beratung anbieten, nur Ertragskraft kostet. Jedenfalls aber sind die strengen Auflagen der Fernabsatzverordnung für den Versandhandel notwendig, um Medikamenten als besonderer Ware gerecht zu werden.

Wenn wir uns die aktuelle Diskussion um den Verkauf von rezeptfreien Arzneimitteln in Drogeriemärkten ansehen, ist es fahrlässig, im Drogeriemarkt rezeptfreie Medikamente zu bekommen, da diese alleine oder in Kombination mit anderen Arzneimitteln zu Schäden beim Patienten führen können und nur das Studium der Pharmazie liefert das notwendige Rüstzeug zur Beratung.

## ÖAZ: Wie lautet Ihr wichtigstes Anliegen für dieses Jahr?

**Windischbauer:** Das Wichtigste ist, dass wir vollsortierten Großhändler unseren gesetzlichen Versorgungsauftrag für Österreich erfüllen können.

Mit uns ist es wie mit dem Strom aus der Steckdose: Er ist jederzeit da. Man nimmt ihn aber erst wahr, wenn es auf einmal einen Stromausfall gibt. Unsere Forderung als Verband der Arzneimittelvollgroßhändler PHAGO ist daher klar: Wir dürfen von der Versorgung nicht ausgeschlossen werden! In Deutschland und Tschechien verhindert der Gesetzgeber bereits, dass der vollsortierte Großhandel von der Belieferung durch die Industrie ausgeschlossen wird. So eine Regelung brauchen wir auch hierzulande, um die Versorgung auf dem hohen Niveau halten zu können.

## ÖAZ: Vielen Dank für das Gespräch.

### Zur Person:

Mag. pharm. Dr. Andreas Windischbauer stammt aus einer Apotheker-Familie. Nach seinem Pharmazie-Studium machte er das Aspirantenjahr und arbeitete in der familieneigenen Apotheke. Er startete 1993 seine Karriere im Großhandel. Seit 1999 ist Dr. Windischbauer Vorstandsmitglied und seit 2002 Vorsitzender der Herba Chemosan AG. Ebenfalls seit 2002 ist er Präsident des Verbands der österreichischen Arzneimittelvollgroßhändler PHAGO.

# Centrum®

## PLUS GINSENG & GINKGO



# Das merke ich mir.

Wichtige **Mikronährstoffe\*** wie hochdosierte B-Vitamine für **Gedächtnis** und **Konzentration** zur Unterstützung der geistigen Leistungsfähigkeit – ergänzt um natürliche Extrakte von **Ginseng** und **Ginkgo**.

\*Vitamin B<sub>5</sub> (Pantothensäure) trägt zu einer normalen geistigen Leistung bei. Vitamin B<sub>6</sub> und B<sub>12</sub> tragen zu einer normalen Funktion des Nervensystems bei. Zink unterstützt die normale kognitive Funktion.